

nöthigen Druckes in den Leitungen, Tiefbehälter für Seewasser zum Klären und Reinigen desselben.

Im Wesentlichen bleibt sich die Grundrifsanordnung für die Aquarien ziemlich gleich. Jedes solche Bauwerk besteht hauptsächlich aus bequemen Ein- und Ausgängen zum Zuschauerraum, um welchen die einzelnen Behälter mit den Thieren gruppiert sind. Ferner sind vorzusehen die nöthigen Wärtergänge zur Bedienung; Reservebehälter für Reserve- und Futterthiere; Maschinen-, Pump- und Heizräume, etwaige Conservir-, Präparir- und Studirräume. In einem Unterbau ist der Behälter für die vorräthige Seewassermenge anzubringen.

Je nach der Gröfse der Gesamtanlage sind die Gröfsenverhältniffe der einzelnen Räume zu bemessen.

Die Planbildung wird, wenn auch nur in geringem Mafse, von dem Umstande beeinflusst, ob das Aquarium einen oberirdischen (Hallen-) Bau bildet oder unterirdisch auszuführen ist. Wenn auch Anlagen über der Erde billiger herzustellen sind, wie unterirdische, wenn erstere auch sonst mancherlei Vortheile darbieten, so haben sie doch den Nachtheil, dafs es in den einzelnen Räumen leicht zu heifs und die Temperatur des Wassers eine zu hohe wird; in Folge dessen ist die Sterblichkeit der Thiere eine grofse. In der Nähe des Meeres, wo die Erneuerung des Wassers und der Thiere in einfacher und nicht zu grofse Kosten bedingender Weise bewirkt werden kann, sind oberirdische Bauwerke eher anzupfehlen, als für das Binnenland, wo durch unterirdische Bauten eine niedrigere und auch gleichmäfsigere Temperatur des Wassers erzielt werden kann.

Bei unterirdischen Anlagen beschränkt sich die Gestaltung des Aeuferen meistens nur auf künstliche Hügel mit Gartenanlagen, die man allerdings, wie z. B. in Frankfurt a. M., für gar mancherlei Zwecke benutzen kann.

Bei Anlagen über der Erde haben sich bezüglich der Architektur besondere und typische Formen nicht ausgebildet.

Die architektonische Ausstattung im Inneren beschränkt sich bei den Hallenbauten auf einfache Theilung der Flächen durch Pfeiler und Gurtbogen, so wie leichte Feldereitheilung mittels Leimfarbenanstrich. Bei einzelnen Aquarien sind die Zuschauerräume als Grotten und Felsenhöhlen ausgebaut. Die neben stehende Tafel, so wie Fig. 546 bis 548⁵⁰²⁾ stellen das unterirdische Süfswasser-Aquarium der Weltausstellung zu Paris 1878 dar.

502) Facf.-Repr. nach: *Nouv. annales de la const.* 1878, Pl. 17—18.

370.
Grundrifs-
anordnung.

371.
Aussen-
und Innen-
Architektur.

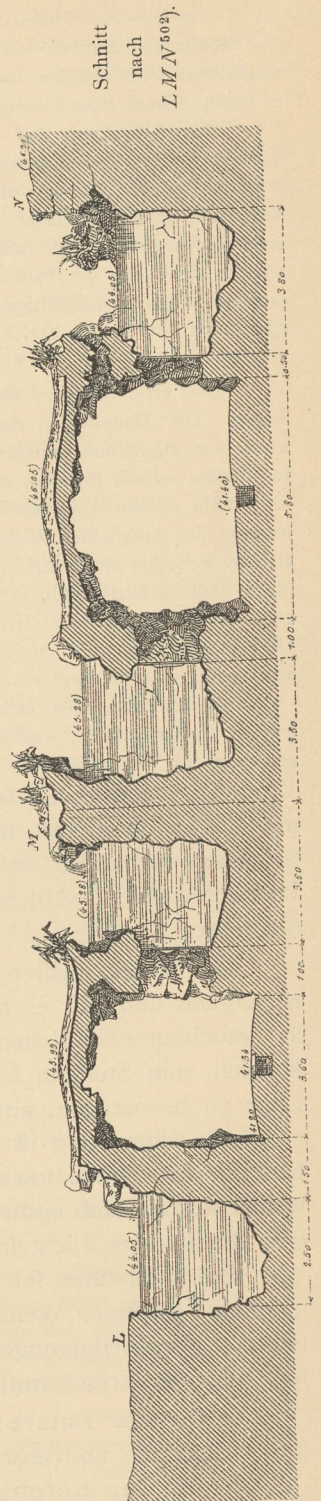


Fig. 546.
1/400 n. Gr.